

L01300 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 26. 6. 1903

Wien, 26. 6. 903

mein lieber Hugo, aus Ihrem Brief muß ich entnehmen, daß unfre Karten von der  
Reise gar nicht zu Ihnen gelangt sind. Ich habe Ihnen aus Venedig (auch Hans  
war auf dieser Karte unterschrieben) und aus Lugano eine (sogar VERSIFICIRTE)  
5 Nachricht gefandt. In Lugano haben wir im H. D. PARC gewohnt, und die liebens-  
würdige verheiratete Tochter der Madame BÈHA zeigte uns die »Stätte«, wo Sie  
zu schreiben pflegten. Was war es nur, das Sie damals arbeiteten? Vom Wetter  
waren wir nicht sehr begünstigt; auf dem GENEROSO Nebel, Gewitter; in VARESE  
ein Platzregen, daß wir nicht 'bis' zum GRD HOTEL gelangten u lieber gleich  
10 zurück fuhren. Die andern Seen fielen sozufagen ins Wasser, was sie doch gar nicht  
mehr notwendig haben. Vor Lugano: Venedig (Hans zeigte uns einige palazzi,  
die wir sonst gewiß nicht gesehen hätten), Segelfahrt nach TORCELLO (wenn Sie  
es nicht kennen, veräumen Sie's nicht bei nächster Venezianer Gelegenheit) –  
PADUA, VICENZA, VERONA, MAILAND. Luini, an dem ich (rein körperlich gemeint)  
15 vor Jahren vorbeigegangen war, ging mir wundervoll auf. –  
Von »geordneter« Arbeit wäre nichts mitzutheilen. Zumeist beschäfigte mich  
das sonderbare, oft begonnene, einige Mal beendete, jedes Mal hingeworfene  
Junggefallen-Egoistenstück; Sie wissen, daß es zuletzt als Misgeburt zur Welt  
kam, fiamessisch gezwillingt. Nun scheint der operative Eingriff, der mit Vorsicht  
20 unternommen werden mußte, gelungen – d. h. beide Geschöpfe leben, das eine  
schwächlich, das andre mit höherer Vitalkraft begnadet, aber ob sie endgiltig  
gedeihen werden, ist noch nicht zu sagen. Das eine Kind wird eben aufgepäppelt.  
– Am Roman geschah nichts weiteres; über eine luftspielartige, moderne Komödie  
wurde meditiert. Im ganzen mehr Kunst- und Gedankenpiel als Schaffensintensi-  
25 tät. –  
Mit großem Vergnügen las ich die MOUSQUETAIRES v. DUMAS auf der Reise. Welche  
Leichtigkeit, welcher Reichtum! Einiger Leichtfinn verzeiht sich von selbst; und  
die paar falschen Münzen wirken, als machte sich ein Kind damit einen Spafs sie  
statt echten, die doch da sind, auszutreuern. –  
30 – BAHN hat mir von Ihren letzten Plänen erzählt, Richard, der gestern mit Paula u  
Mirjam bei mir war, desgleichen. Ich wünschte bald zu hören wie weit Sie gedie-  
hen sind.  
Die deutschen Schall u Raucher sah ich 'vor' gestern, Erdgeist, das Talent, das  
große Wedekindesche blitzt meines Erachtens nur selten auf. Vielleicht ernst-  
35 haft nur in der Figur des Dr Schön (der einzigen, die wirklich vollendet gespielt  
wurde '(REICHER)'). Das unerträgliche aber an dem Stück ist mir, daß der Humor  
darin der sich so satanisch geberdet, nicht viel teuflischer ist als ein weitgereifter  
Commis 'als MEPHISTO' auf einem Maskenball, – der mit dämonischen Wei-  
bern Champagner zu trinken vermeint – während es sich um Köchinnen und  
40 KLEINOSCHEG handelt. – Im ganzen lieb ich Dichter nicht, die ihren Nachlaß bei  
Lebzeiten herausgeben. –

Wie steht es mit Ihren ferneren Sommerplänen? Ich denke etwa um den 10. August nach Südtirol zu gehen. MENDEL, Campiglio[.] Richard will mit – radeln. Lassen Sie baldigst von sich hören. Wir grüßen Sie und Gerty herzlichst.

45 Ihr

A.

FDH, Hs-30885,103.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3024 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand das zweite Blatt datiert: »26/6 903«

1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 170–172.

2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 463–464.

3) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 267.

<sup>23</sup> *luftspielartige, ... Komödie*] Vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2[2?]. 5. [1903].

<sup>30</sup> *Plänen*] *Elektra* und *Das gerettete Venedig*.